

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 73.

30. Juni 1860.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1860 beginnt ein neues Quartal des

Boten vom Remsthal

und werden die resp. neuereintretenden Leser gebeten, ihre Bestellungen darauf in Bälde abgeben zu wollen. Preis, vierteljährlich 24 fr., durch die Post bezogen in den Oberämtern Gmünd und Welzheim 30 fr.

Da durch die neuen Posteinrichtungen in den Oberämtern Gmünd und Welzheim ein Theil der Blätter schon am Vorabend der Post zu übergeben ist, so bitten wir, Anzeigen für das Dienstags-, Donnerstags- und Samstagblatt uns am Montag, Mittwoch und Freitag, spätestens je Nachmittags 2 Uhr übergeben zu wollen.

Die Redaktion.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Nro. 389 Cat. betreffend die Verwendung der Flur- und Ergänzungs-Karten für Privat-Zwecke.
An die Oberämter.

Das Steuer-Collegium hat schon mehrfach wahrgenommen, daß die Flur- und Ergänzungs-Karten aus Veranlassung von Prozessen u. von den Gemeinderathshäusern entfernt und die zu Erledigung des Streits zu den betreffenden Acten genommen werden, was nicht nur eine Beschädigung der betreffenden Karten, sondern sogar schon deren Verlust zur Folge gehabt hat. Nach § 26. der Ministerialverfügung vom 12. October 1849 sind aber die Flurkarten und die zu deren Fortführung gehörigen Acten in der Gemeinde-Registratur niederzulegen und so zu bewahren, daß sie gegen jede Beschädigung gesichert sind. Es ist daher die Entfernung dieser Documente von der Ortsregistratur und die Verwendung derselben bei Prozessen u. nicht zulässig, vielmehr haben sich die betreffenden Barthiven die zur Führung ihrer Prozesse u. nöthigen Flurkarten auf ihre Kosten von dem Catasterbureau zu verschaffen, wo sie um billigen Preis zu haben sind, während der etwa notwendige Nachtrag der vorgekommenen — in den Ergänzungs-Karten eingetragenen Veränderungen auf jenen Flurkarten ebenfalls mit ganz unbedeutenden Kosten verbunden ist, wogegen die Wiederherstellung neuer Flur- und Ergänzungs-Karten bedeutende Kosten verursacht.

Die Oberämter werden daher angewiesen, den Gemeindebehörden die genaue Beobachtung des § 26. der Ministerialverfügung vom 12. Oct. 1849 wiederholt mit dem Bemerkn einzuschärfen, daß die Entfernung der Flur- und Ergänzungs-Karten von der Ortsregistratur ohne specielle Genehmigung des Steuer-Collegiums unter keinem Vorwand zulässig sei, und daß diejenigen Personen, welche derselben amtlich bedürfen, auf dem Rathhause davon Einsicht zu nehmen haben.

Stuttgart, den 15. Juni 1860

Vorsitzender Erlaß wird hiemit den Gemeinde-Behörden zur Nachachtung eröffnet.

Den 29. Juni 1860.

Sigel.

K. Oberamt Gmünd und Welzheim.

Alt. Rühlshlegel, A.-B. Schippert.

Welzheim.
Aufforderung.
Nachdem die Waldgelder der Orts-Gemeinde Pfahlbrunn zur Ablösung gebracht worden sind, ergeht hiemit die Aufforderung, Ansprüche an das Ablösungs-Kapital binnen 30 Tagen hier anzuzeigen.
Den 27. Juni 1860.
K. Oberamt.
Schippert.

Gmünd.
**Verkauf von Abbruch-
Materialien.**
Nächsten Montag den 2. Juli Nachmittags 2 Uhr werden im Kameralamts-Gebäude hier alte blechene Dachrinnen,

altes Eisen und einiges Abbruchholz im öffentlichen Aufsteich gegen gleich baare Bezahlung verkauft.
K. Kameralamt.
Alfdorf.
Schafwaide-Verleihung.
Die hiesige Sommer- sowie die Winter-schafwaide, welche je 400 Stück ernähret, kommt am Samstag den 7. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus auf 1 Jahr zur Verpachtung.
Die Liebhaber wollen sich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, einfinden.
Den 25. Juni 1860
Schultheißenamt.
F r i z.

Horn.
Gemeinde Göggingen.
Schafwaide-Verleihung.
Am Samstag den 7. Juli d. J. Mittags 12 Uhr wird die Sommer- Schafwaide der Theilgemeinde Markung Horn von Ambrosi bis Martini 1861 auf ein Jahr auf dem Rathhaus in Horn verlichen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Am 25. Juni 1860.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Bühlmaier.

Buch.
Gemeindebezirk Heubach.
Schafwaide-Verleihung.
Die hiesige Sommer- und Winter-schafwaide vom 10. August bis 28. October d. J.; ferner die Winterwaide von Martini 1860 bis Ambrosi 1861 und die Sommerwaide von Ambrosi bis Simon und Juda 1861 werden am Montag den 16. Juli d. J. in der Wohnung des Unterzeichneten verlichen, wozu die Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens- und Präbikatszeugnissen versehen eingeladen werden.
Den 22. Juni 1860.
Anwalt Mayer.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Kranken-Verein der Goldarbeiter u.

Neuesten Vorgängen zu Folge sehen wir uns veranlaßt, die Rechnung pünktlich mit dem Schluß des Rechnungsjahres abzuschließen. Die Mitglieder werden daher ersucht, ihre etwaigen noch schuldigen Beiträge rasch und pünktlich dem Diener zu entrichten.

Der Ausschuß:
Richard Bogt, Vorstand.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Am Sonntag den 1. Juli spielt die Musik der R. Artillerie im Garten des Herrn Maier.

Stabstrompeter Horn.

für Kapital-Anlagen.

Der Unterzeichnete er bietet sich hiemit zu Vermittlung von Einlagen in den

Spar- & Kredit-Verein

in Ulm,

welche 4 1/2 Prozent, wenn sie innerhalb drei Jahren nicht zurückgenommen werden, in letzterem Falle aber 4 Prozent für's Jahr erhalten.

Den sich durch Geld-Einlage beim Spar- und Kredit-Verein Betheilenden haftet für ihre Einlagen und deren Ertrag das Grundkapital des Vereins von vorerst Dreimalhunderttausend Gulden, welches nach Bedarf bis zu einer Million erhöht wird. Ferner haftet das ganze Geschäftsvermögen einschließlich des Reservefonds, und endlich haften dafür die Eigenthümer der Firma solidarisch mit ihrem Privatvermögen.

Bei einer Sicherheit, die so groß ist, als sie nur irgend eine andere Anstalt je bieten kann, glaube ich zahlreiche Anträgen entgegensehen zu dürfen, und empfehle den Spar- und Kredit-Verein in Ulm freundlichem Wohlwollen.

G m ü n d, den 20. Juni 1860.

Joseph Rellenmayr.

Franzbranntwein,

empfeht **William Lee** mit Salz als bewährtes, sicheres Heilmittel gegen Flüsse, Kopf-, Ohren- und Zahnweh, äußere Entzündungen, Verrentungen und Verletzungen aller Art u. c.

Derselbe ist nebst Gebrauchs-Anweisung à 15 fr. per Flaschen zu haben in der Brantweinhandlung von **Aug. Kallhardt in Ulm,**

sowie bei **F. A. Köhler-Häberle in Gmünd.**

Stuttgart.

Ein- und Verkauf von Staats-Obligationen, Anlehenloosen, Einwechslung von Coupons und Trefferloosen, **Gratis-Auskunft** über gezogene Nummern von Anlehenloosen. **Ferdinand Garnier.**

G m ü n d.

Einladung.

Morgenden Sonntag ist Kirchweihe in der Waldstetter Gasse, wozu höflichst einladen

H a a s, zum Hasen.

Bihlmaier & weißen Ofen.

G m ü n d.

Empfehlung.

Ich habe eine große Auswahl von Ketten erhalten, die ich zu den gewiß sehr billigen Preisen von 4 fr., 6 fr. und 8 fr. per Stück abgeben kann, und sehe deshalb einer geneigten Abnahme entgegen.

Michael Barth, Uhrmacher.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Eine Kunstbeerdplatte mit vier Häfen hat zu verkaufen. **Alois Weitemann.**

G m ü n d.

Arbeiter-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei **Schwab,**

Schuhmachermeister.

G m ü n d.

Mittwoch den 4. Juli Vormittags 10 Uhr

verkaufe ich im öffentlichen Aufsteich:

- 1 Pferd, Fuchs,
- 2 Pferde-Geschirre,
- 1 Chaischen

wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. Juni 1860.

Fany Müllers,
Witwe des resp.
Kirchen- u. Schulpflegers.

G m ü n d.

Waldstetten.

80 Stück beschlagenes Bauholz verkauft **Lorenz Schmid.**

Colonia

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Cöln.

Grund-Capital 5,525,000 Gulden.

Der Rechnungs-Abschluß des verflossenen Jahres, wonach die Gesamt-Reserven auf 2,732,714 Gulden angewachsen sind, liegt bei den unterzeichneten Agenten zur Einsicht offen. Anleitung zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge wird daselbst bereitwillig erteilt.

Ulm, im Mai 1860.

Die Agentur zu Gmünd: **Commiss. Rudolph.**

Die Agentur zu Heubach: **G. Burkhardt.**

Württemberg.

Göppingen, 26. Juni. Der Export der hiesigen Corsettfabriken nach Amerika ist so stark, daß die Agenten derselben in New-York öfters hieher kommen, um die geschäftlichen Beziehungen im lebendigen persönlichen Verkehre zu ebnen und zu ordnen. Die weiblichen Diensthöten in den Familien sind schwer zu bekommen, weil die arbeitsfähige weibliche Jugend das ungebundene Fabrikarbeiterleben der Hausordnung in der Familie vorzieht und die Corsettfabriken keine Arbeitssuchende zurückweisen. Auch die mechanischen Werkstätten sind hier sehr stark beschäftigt und er-

weitern ihre Etablissements. — Die Vegetation in unserem Filothale und an den Albabhängen läßt gar nichts zu wünschen übrig, als daß sie glücklich in Scheune und Keller geborgen werden möchte. Die Rindvieh- und Schafzüchter besitzen in ihrem Viehstande und in ihren Heerden eine reiche Quelle des Wohlstandes. Tausende sind in den Bezirk durch den Erlös aus Schafwolle geflossen. Aber dadurch steigert sich im Allgemeinen der Werth des Grundbesitzes und der Volkswohlstand wird immer blühender. Möge er durch einen dauerhaften Frieden uns erhalten bleiben.

Ulm, 26. Juni. Heute Vormittag ereignete sich bei den Fahrübungen der Pioniere auf der Donau ein bedauerndwerthes Unglück. Ein Doppel-Bonton mit 7 Mann stieg beim Durchfahren an der Donaubrücke auf den Pfeiler des mittleren Tockes und ging sofort in Trümmern auseinander. Die dem Wasser preisgegebene Mannschaft wurde von den vorausfahrenden weitem 5 Bontons und dem Rettungsschiff von Mühllich's Badesanstalt zum größten Theil gerettet, drei Mann konnten aber leider nicht mehr erreicht werden.

Urach, 26 Juni. Es scheint nun beschlossene Sache zu sein, daß unser Brühlthal zu Schießübungen für unser Militär verwendet werden soll. Bereits wird der dazu bestimmte Platz unter Leitung einiger Offiziere vermessen, und wird das Aufschlagen der Zelte alsbald in Angriff genommen werden. Wie man hört soll das Lager schon bis 1. August zunächst von dem gegenwärtig auf Hohenasberg liegenden Jägerbataillon bezogen werden.

Italien.

Turin, 21. Juni. Villamarina reklamirte beim neapolitanischen Hofe nicht die beiden gefaperten Schiffe, sondern protestirt gegen die Gefangenhaltung einiger darauf befindlicher piemontesischer Unterthanen.

Turin, 23. Juni. Die Kriegspartei drängt den Grafen Cavour täglich mehr und mehr zu einem entscheidenden Austritten gegen die neapolitanische Regierung, und in der Presse werden Verlangen und Forderungen aufgestellt, welche, wenn sie erfüllt würden, schwere Demüthigungen für Neapel enthalten müßten. Indessen scheint Graf Cavour in der Stille bemüht, ein Auskunfts-mittel gegen den Kriegsbrand zu finden und man versichert, daß Graf Villamarina den Auftrag erhalten, ein „Bündniß“ Neapels mit Piemont anzubahnen, bei welcher die Herausgabe der gefaperten Dampfer u. s. w. als Nebenbedingung von selbst verkehren werde. Ein „Bündniß“ mit Piemont jedoch, wenn man Garibaldi's Stellung in Sicilien und die Zustände in den neapolitanischen Provinzen und in der Hauptstadt selbst berücksichtigt, würde Neapel in eine gänzlich abhängige Stellung, in die Stellung einer Filiale von Piemont bringen und nur eine große Niedererschlagenheit, wie sie allerdings in Neapel zu herrschen scheint, konnte die neapolitanische Regierung dahin führen. Ueber den Hof Neapels, die Parteilungen daselbst, die Entamung im Militär u. s. w. werden täglich die wunderlichsten Besonnen laut. Garibaldi empfängt täglich neue, oft sehr großartige Beweise der allgemeinen Sympathien: Beamte aller Classen verzichten ganz oder theilweise zu Gunsten Siciliens und der italienischen Nationalität auf ihre Gehalte, Theater veranstalten nationale Aufführungen von anziehenden Ereignissen, Künstler aller Art geben Productionen zum Besten, das schöne Geschlecht sammelt milde Gaben, schafft Lotterien und erschöpft sich in Liebenswürdigkeiten aller Art, um die Flammen immer glühender und brennender anzufachen. Garibaldi hat offenbar keine Ursache mehr, sich über Mangel an Geld und zu strömenden Freiwilligen zu beklagen, höchstens fehlt es noch an Munition. Wenn es sich herausstellt, daß Neapel die zwei gefaperten Dampfer sammt allen Freiwilligen, deren Basse auf Malta lauteten, herausgibt, so wird die neapolitanische Marine sehr begreiflicherweise späterhin es nicht mehr für nöthig erachten, auf andern Sukkurs für Garibaldi's Jagd zu machen. Garibaldi ist faktisch Herr von Sicilien und sein sicilianischer Gesandter, Amari, wird mit offenen Armen in Turin empfangen. — Nachdem die sicilianischen Gefangenen in Palermo ebenfalls herausgegeben worden, dürfte eine Interpellation in der Kammer, wie es mit denjenigen Gefangenen steht, welche der Herzog von Modena mit fortgenommen und in Mantua eingekerkert hatte, keineswegs befremden. Graf Cavour nahm diese Interpellation sehr freundlich auf, schob die Nichtherausgabe dieser Gefangenen auf die von Oesterreich angegebene Nichterfüllung der Verträge von Villafranca und vertröstete auf eine rasch herannahende bessere Zeit.

Wie man der „Monde“ aus Rom schreibt ist man in Turin durchaus nicht ohne Besorgniß. Oesterreich fängt an einzusehen, daß die Garibaldi'schen Freischärler, welche von der sardinischen Regierung protegirt werden, seine Besitzungen bedrohen und es thut daher nur, was Rechtens ist, indem es in Venedig beträcht-

lichere Streitkräfte concentrirt als je. Piemont dagegen sieht seine Armee durch den Geist Garibaldi's demoralisirt und decimirt. Es stellt seine Streitkräfte längs dem Po auf und hat nicht mehr Arme genug für die enorme Anhäufung von Waffen und Munition, welche seine Finanzen ruiniren.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Juni. Das Eiderdänenblatt „Fädrelandet“ meint, die Kriegsfrage zwischen Dänemark und Deutschland sei eigentlich entschieden, ungewiß sei nur, wann es losgehe. „Deutschland wolle Schleswig nicht einverleiben lassen, und daher müsse es dazu gezwungen werden!“ Das Dänenblatt will natürlich Schleswig gar nicht fragen.

China.

Die über Californien und New-York nach London gelangte Nachricht von der Beilegung des Streites mit China, deren Glaubwürdigkeit wir gleich bezweifelt hatten, stellt sich als vollkommen unrichtig heraus. Heute eingetroffenen Privatdepeschen aus Hongkong vom 24. Mai zufolge treffen die Chinesen vielmehr umfassende Vertheidigungsanstalten.

Elise Dainig.

(Fortsetzung.)

Viele Leute hatten den armen Knaben umherlaufen und suchen sehen, aber Niemand war es in Gedanken eingefallen, wie groß der Verlust für diesen sein könne. Manche hielten die ganze Geschichte für erfunden und die Leute in der Pfefferkuchendude wiesen den immer wiederkehrenden armen Wilhelm endlich mit harten Worten ab. Unterwegs mußte ihn dann der Gedanke an die Härte des Försters, dem er drei Thaler mitbringen sollte und an das was so tiefer Glend der Eltern, zu dem schrecklichen Entschlusse des Selbstmordes gebracht haben. Das traurigste bei der Geschichte, so erzählte der Birch, sei der Umstand gewesen, daß die Leute in der Dube, als sie diese spät am Abend schloßen, und ihre Kisten einpackten, das Säckchen des Knaben mit vier und einem halben Thaler darin, dazwischen gerunden hätten.

Ludwig war über den Zusammenhang sehr erschüttert. Welch ein Contrast, dachte er, liegt in dem Schicksale des armen Knaben und der Freude jener Kinder, welche um die geschmückten Bäumchen am Christabend herumspringen!

Er begab sich noch an demselben Tage wieder zurück nach Willburg, um den betrübten Eltern die Sachlage, wie er sie erfahren hatte, mitzutheilen.

Ludwig hatte übrigens richtig vorausgesehen, daß die Hilfe, welche er den armen Leuten brachte, diese ihren Schmerz leichter ertragen ließ. Anfänglich emfuhr der Mutter allerdings manchmal eine herbe Klage darüber, daß ihr Wilhelm die glückliche Wendung ihrer Lage nicht habe erleben und mit genießen dürfen, dann aber belehrte sie ihr Mann, daß ja eben Wilhelms Unglück die Veranlassung zu dieser Wendung gewesen und daß er, wenn er am Leben geblieben, doch sicher zu einem elenden Dasein verurtheilt gewesen sei. Damit trösteten sie sich denn und hofften auf baldige Nachricht von ihrem ältesten Sohne, der nun fast zwei Jahre abwesend war, ohne daß er etwas von sich hören lassen. Ludwig hatte den armen Wilhelm auf seine Kosten beerdigen lassen und die Mutter hörte mit Genugthuung unter Thränen von dem schönen Sarge, den vielen Blumen und dem hübschen Anzuge reden, was ihr lieber Sohn alles mit in das Grab genommen.

So vorübergehend dieser ganze Vorfal gewesen, so hatte er doch eine sehr nachhaltige Wirkung auf Ludwig geübt. Er hatte durch denselben den Segen des Besitzes kennen gelernt und zugleich eine Verpflichtung übernommen, die ihn zum Schutzgeist einer ganzen Familie machte. Dadurch fühlte er sich auffallend reifer, ernster und selbstbewusster werden. Er hatte auch gesehen, wie das Vergehen eines Wüstlings, für welches die irdische Gerechtigkeit kaum eine Strafe hat und dessen Ausübung im Leichtsinne der Jugend oft wie eine kleine Heldenthat betrachtet wird, eine Kette von Glend und Schmerz über eine Anzahl unschuldiger Opfer herbeigeführt hatte, und wußte noch nicht einmal, wie weit sich die sämmtlichen Folgen dieser That erstreckten.

Als das Weihnachtsfest nun in wenig Tagen bevorstand,

schickte Herr Daling nach Kiefertal und ließ sagen, daß es ihm und seiner Frau besonders Vergnügen machen würde, wenn Herr Ambach den heiligen Abend bei ihnen zubringen wollte. Ludwig nahm diese Einladung mit Freuden an, denn er hatte bereits mit Behmuth daran gedacht, wie einsam er diesen Abend verleben werde.

Er fand die Familie im engen Kreise, außer Dorfled war nur noch Fräulein Gebel geladen, und der festliche Abend verlief so gemüthlich wie möglich. Fräulein Gebel weinte Thränen der Rührung, als ihre Freundin Caroline sie mit einem seidenen Kleide beschenkte, als aber Herr Daling ihr ein goldenes Armband verehrte, da erstarb sie, fast in Wonne und Dankbarkeit. Dorfled war von allen Seiten reich beschenkt, er schien jedoch nur Augen zu haben für das wunderschöne Sophaflissen, welches ihm Elise gegeben hatte. Zuletzt nahm sich Elise dem jungen Ambach und reichte ihm unter leisem Errothen ein prächtig gebundenes Album, in welchem eine Anzahl vorzüglich ausgeführter Abbildungen der berühmtesten Bauwerke Italiens sich befanden.

„Wenn Sie reisen,“ sagte sie dabei, „so soll dies Album Sie daran erinnern, daß ich es war, die den Gedanken an ihren eigentlichen Beruf in ihnen wieder erweckte, und wenn Sie dereinst ein berühmter Baukünstler geworden sind, so vergessen Sie meiner auch dann nicht.“

Ludwig konnte kein Wort des Dankes hervorbringen. Elise, die, wie er noch immer glaubte, sich über alle Welt lustig zu machen pflegte, sprach in so einfachen herzlichen Worten zu ihm, blickte ihn mit einem so offenen, wohlwollenden Blicke an, sie traute ihm zu, daß er etwas leisten, etwas erreichen könne: sein Herz war erfüllt von Dankbarkeit und Zutrauen für sie. Und gerade jetzt trat Fräulein Gebel zu Elise und sagte!

„Aber, Kind, das Geschenk, welches Du Deinem Bräutigam gegeben hast, ist doch in der That reizend. Welche meisterhafte Arbeit!“

Ludwig fühlte einen tiefen Schmerz im Gemüthe und von diesem Augenblicke an wußte er, daß er Elise liebte.

Bei Tische kam das Gespräch auch auf die traurige Geschichte des kleinen Vohberg. Man gedachte dabei Ludwigs edler Handlungsweise gegen die Familie des armen Knaben und lobte sein menschenfreundliches Herz. Elise hörte dabei schweigend zu, aber ihr Auge ruhte voll Theilnahme auf dem Wohlthäter der Armen.

(Fortsetzung folgt.)

B e r m i s c h t e s .

In Sizilien ist ein Greis aus dem Grafenhaus d'erer von Capaci gestorben. Der Mann hat sich durch ein stolzes Wort berühmt gemacht. Vor langen Jahren kam der Vater des jetzigen Königs nach Palermo und hielt Hof. Der Graf kam auch, ihn zu begrüßen. Zwei Stunden stand er unter Höflingen im Vorsaal; da verlor er die Geduld, stand auf und sagte den eifersüchtigen Herren: Sagt eurem Herrn, daß meine Ahnen schon regierten, als die seinigen noch Kuttern gewaschen haben! — Fort war er und kam nie wieder. Mit den Kuttern hatte er recht; denn die Bourbonen stammen von dem Metzger Capet.

Wie die Locomotiv-Führer auf Eisenbahnen in Nordamerika

Zeit gewinnen. Ein Expresszug auf dem Wege von Detroit nach Chicago wechselte zweimal die Locomotive, ohne anzuhalten, oder auch nur die Schnelligkeit im Geringsten zu vermindern. Während der Zug sich der Station mit Blitzschnelle näherte, wurde die ausgebrauchte Maschine losgemacht, lief dann dem Zuge voraus und bog in ein anderes Geleise ein. Eine andere Locomotive war sodann schon in Bereitschaft und nahm die maschinenlos dahin eilenden Waggons in Empfang. Das Vereinen der mit unverminderter Schnelligkeit laufenden Waggons mit der neuen Maschine wurde auf so gut berechnete Weise bewerkstelligt, daß auch nicht der geringste Ruck oder Stoß gefühlt wurde. Diese noch nie dagewesene Operation wurde zweimal mit der größten Sicherheit und dem besten Erfolge wiederholt. Der Zug machte im Durchschnitt 9 Meilen in 10 Minuten, auf einige Strecken 1 Meile (engl.) in einer Minute, und die ganze Strecke von Detroit bis Chicago in 8 Stunden 30 Minuten. (Wenn's wahr ist!)

Schorndorfer Brod- und Fleisch-Preise

vom 27. Juni. 1860.

8 Pfd. weißes Brod kosten	32 fr.
8 " schwarzes " "	30 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt	5 1/2 Cth.
1 Pfd. ganzes Schweinefleisch	13 fr.
1 " abgezogenes ditto	12 fr.
1 " Ochsenfleisch	13 fr.
1 " Rindfleisch	12 fr.
1 " Kalbfleisch	12 fr.

Frankfurter Course vom 27. Juni.

B a y e r n :

5% 4. Emission	102 3/4 P.
4 1/2% 1jähr.	102 C.
4 1/2% 1/2jähr.	102 1/4 P.

W ü r t t e m b e r g :

4 1/2% Obl.	105 3/8 P.
3 1/2% "	96 3/4 P.

B a d e n :

4 1/2% Obl.	102 3/4 P.
3 1/2% ditto	93 3/8 P.

Badische fl. 50	88 3/4 P.
35	52 1/2 b.
Kurbess. Thl. 40	43 1/4 P.
Kassau fl. 25	33 1/2 C.
And. -Gunsenb. fl. 7	9 1/4 C.

Pistolen	9 fl. 34 1/2 — 35 1/2 fr.
Preussische Friedrichs'dr	9 fl. 57 1/2 — 58 1/2 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 39 1/2 — 40 1/2 fr.
Rand-Dukaten	5 fl. 29 — 30 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 18 — 19 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 38 — 42 fr.
Preuss. Kassenscheine	1 fl. 45 1/4 — 1/2 fr.

G m ü n d . Ergebnis des Fruchtmarktes am 27. Juni 1860.

Getreide- Gattungen.	Voriger Ref.		Neue Zufuhr.		Gesamt- Betrag		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niedriger Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl.			
	Sch.	St.	Sch.	St.	Sch.	St.	Sch.	St.	Sch.	St.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
	Kernen	13	—	67	4	80	4	65	6	14	6	18	40	18	32	18	24	1219	28	—	16	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
roggen	—	—	24	2	24	2	18	4	5	6	14	40	14	32	14	24	267	48	—	—	—	—
Gerste	18	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	11	—	11	—	3	—	8	—	6	24	—	—	—	—	19	12	—	—	—	16
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	5	6	5	6	5	6	—	—	14	—	—	—	—	—	80	30	—	—	—	—
Summe	31	—	108	4	139	4	93	—	46	4	—	—	—	—	—	—	1586	58	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Schefel Kernen: 268, 264, 260 Pfd., zusammen 792 Pfd. Durchschnittsgewicht 264 Pfd. Schranken-Ausscher. Weikmann.